

mit Schlamm angefüllt und mit Wasser getränkt seid, muß ich euch erst das Sonnenlicht noch gönnen und euch auf meinem Dache trocknen, denn euch in mein Haus zu bringen, werde ich mich wohl hüten!“

Mit diesen Worten stieg er auf das platte Dach seines Hauses und legte sie dort nieder. Aber das Unglück hatte noch nicht aufgehört ihn zu verfolgen; ja, der letzte Streich, den ihm die Pantoffeln spielten, war der grausamste von allen. Ein Hund seines Nachbarn wurde nämlich ihrer gewahr; er sprang vom Dache seines Herrn auf das des Kasem und spielte mit ihnen, indem er sie umherzerzte. So schleppte er den einen dieser Unglückspantoffeln endlich bis an den Rand des Daches und — plauts — da lag er drunten! Dort aber ging just eine Frau vorbei am Hause, die ein Kind auf dem Arme trug — der fiel er gerade auf den Kopf. Sie stürzte zu Boden und das Kind aus ihren Armen nieder auf die Steine. — Ihr Mann aber brachte seine Klage vor den Richter, und Kasem mußte härter büßen, als er je gebüßt, denn sein unvorsichtiger Pantoffel hatte ja beinahe zwei Menschen totgeschlagen.

Als das Urtheil ihm verkündet wurde, sprach Kasem mit einer Ernsthaftigkeit, die den Raddi selbst zum Lachen brachte: „Richter der Gerechtigkeit! Alles will ich geben und leiden, wozu ihr mich verdammt habt, nur erbitte ich mir auch den Schutz der Gerechtigkeit gegen die unversöhnlichen Feinde, welche die Ursache alles meines Unglücks und Kummers bis auf diese Stunde waren. Es sind diese armseligen Unglückspantoffeln! — Sie haben mich in Armut, Schimpf und Schande, ja sogar in Lebensgefahr gebracht, und wer weiß, was sie alles noch im Schilde führen. Sei gerecht, o edler Raddi, und rechne künftig alles Unheil, was sie ohne Zweifel noch anrichten werden, nicht mehr mir, sondern ihnen zu!“ —

Der Richter konnte ihm diese Bitte nicht versagen, das heißt, er behielt die unglücklichen Störenfriede lieber gleich bei sich in Gewahrsam. Dem alten Geizhals Kasem jedoch gab er die Lehre, daß die rechte Sparsamkeit nur in der richtigen Anwendung des Geldes, nicht aber im Zusammenscharren desselben bestehe! —

(Liebeskind.)

Ein guter Sohn.

In dem Regiment des berühmten, von Friedrich dem Großen hochgeehrten Generals von Zietzen stand auch ein Rittmeister, mit Namen Kurzhagen. Er war klug, tapfer und hatte ein kindliches Gemüth. Seine